

Rund um den Großglockner 2012 – mit Hans Loser

Thomas Schumann / Gabi Breuer

Ende vergangenen Jahres bot Hans Loser die „Großglocknerrunde“ als Gemeinschaftstour an. Unsere Gruppe bestand außer Hans und mir (Thomas Schumann) aus Jochen Schäfer, Kurt Schmitt, Gerhard Deiler, Bernd Zahn sowie Gabi und Rudi Breuer. Am 14. Juli erreichten wir die Pension „Lesacher Hof“ in Kals, unser „Basislager“. Die Aussichten versprachen nach durchwachsenem Beginn und Ende wenigstens vier freundliche Tage.

15.7. (Sonntag) – 1. Etappe:

Unsere Großglockner-Umrandung begannen wir am Luckner-Haus (1948 m). Bei Regenschauern, die in Eiskörner und danach in Schnee übergingen, stiegen wir zur Glorer Hütte (2642 m) auf. Nach einer Aufwärmpause erreichten wir am späten Nachmittag die Salm-Hütte (2638 m), unser Tagesziel.

16.7. (Montag) – 2. Etappe:

Zunächst traversierten wir auf dem Wiener Höhenweg über die Stockerscharte (2443 m) und stiegen steil zum Margeritzen-Stausee ab (2000 m). Nun kam die Sonne im Wechsel mit Schneeschauern und Sturmböen hervor. Vom Stausee nutzen wir den Gletscher-Pfad und erreichten via Standseilbahn zur Mittagszeit die Franz-Josefs-Höhe. Nach der Mittagsrast folgten wir dem Gamsgruben-Weg zum Wasserfallwinkel. Hier wurden wir die „Salontouristen“ los.



V.l.n.r.: Thomas, Kurt, Rudi, Gerhard, Bernd, Jochen und Hans vor dem Großglockner
Foto: Gabi Breuer

Bis zu unserem Tagesziel, der Oberwalder Hütte, hatten wir noch ein ausgedehntes Schneefeld und etwas Felsklettern hinter uns zu bringen.

17.7. (Dienstag) – 3. Etappe:

Für heute war der Aufstieg zum Großen Bärenkopf (3398 m) vorgesehen. Der Sturm hatte sich verstärkt. Heftige Böen von der Seite peitschten Schnee, Sand und Eisteilchen durch die Luft. Mit Erreichen des Grates waren Steigeisen anzulegen. Ein Handschuh flog in den Abgrund, ein Rucksack rollte Richtung Gletscher – Weitergehen war zu gefährlich, wir kehrten um. Wenig später fanden sich auch alle anderen Seilschaften wieder in der eisigen Oberwalder Hütte ein. Abends ließ der Sturm nach. Bei gutem Wetter ist es ja „nur“ der Gletscher und ab der Ödenwinkel-Scharte haben wir einen markierten Weg vor uns... Ist der Übergang in Wolken, hat man im „White-out“ keine Chance.

18.7. (Mittwoch) – 4. Etappe:

Erst nach 9 Uhr war der Pass frei, so dass wir aufbrechen konnten. Auf dem Gletscher wurde angeseilt. Hans spurte. Der Schnee war knöcheltief, aber ohne Steigeisen zu gehen. Wir hatten es fast zur Scharte geschafft, da bog Hans scharf ab. Sind hier Spalten? Die ersten brachen bis über die Knie ein. Wir warteten, bis die erste Seilschaft aus dem heiklen Gebiet heraus war. Gegen 12 Uhr erreichten wir die verschneite Obere Ödenwinkel-Scharte (3228 m). Hans und Jochen legten ein Handseil aus. Tückisch waren flache lockere Steine unter dem Schnee. Eine Hand immer am Seil stiegen wir den etwa 50 Grad steilen Hang ab. Nach vier Seillängen wurde der Hang normal begehbar. Der heikelste Abschnitt war für mich der weglose Abstieg von der Moräne zum Ödenwinkel-Kees. Steine polterten in die Tiefe, ich querte, um die Kameraden nicht zu gefährden. Als Letzter erreichte ich den Gletscher. Getränke und Kraft gingen zur Neige. Noch brauchten wir eine weitere Stunde bis zum Tagesziel.

Gegen 18:15 Uhr erreichten wir die Rudolfshütte, ein ***-Berghotel. Hans meldete uns an (er hatte bereits bezahlt(!)). Wir durchquerten einen riesigen Speisesaal mit kreischenden Kindern, die von Clowns mit Geschrei unterhalten wurden - wir kamen uns vor wie im falschen Film. Zu unserer Überraschung konnten wir erst nach 19 Uhr zwei Viererzimmer mit Dusche beziehen. Ab 20 Uhr wurde das Buffet abgeräumt. Wer zu langsam aß, wurde nicht satt. Der Nachschub an Getränken ließ warten. Schließlich gelang es, zwei Liter Rotwein und mehrere Karaffen Wasser zu ordern. Und so etwas nennt sich Alpinzentrum!

19.7. (Donnerstag) – 5. Etappe:

Zunächst passierten wir mit dem Kalser Tauern (2515 m) den Alpenhauptkamm. Mir war übel, dazu Gleichgewichtsprobleme als Folgen eines leichten Sonnenstichs vom Vortag - trotz Kappe. Ich beschloss, direkt nach Kals abzusteigen. An der Abzweigung des Silesia-Höhenweges dreihundert Meter tiefer teilte ich Hans meinen Entschluss mit. Kurt begleitete mich. Wir nahmen den Kameraden die Seile ab. Am Dorfer See vorbei folgten Kurt und ich einem schönen Weg talwärts. Inzwischen hatte es sich eingetrübt. Kurz vorm ersten Donnerschlag erreichten wir das Berghotel „Tauernwirt“. Wo mögen die Kameraden sein? Ich hätte heute die Truppe heute nur aufgehalten. Von hier ließen wir uns von Josef vom „Basislager“ abholen. An diesem Wochenende fand das Kalser Bulli-Treffen statt. Somit mussten wir unser „Basislager“ aufgeben und Quartier(e) suchen.

Restliche Sechsergruppe:

Mehrere Schneefelder erforderten unsere Aufmerksamkeit. Irgendwann hatten wir dann den Gradetzattel (2826 m) erreicht und stiegen durch Geröll wieder abwärts. Langsam kündigte sich ein Wetterumschwung an, die Sonne versteckte sich. Dann tauchte idyllisch an einem kleinen See gelegen die Sudetendeutsche Hütte auf. Am nächsten Morgen Nebel um uns herum und es nieselte leicht. Den Muntanitz mussten wir aufgeben. Wir entschieden uns, nach Kals abzusteigen, Hans setzte Thomas davon in Kenntnis. Bald erreichten wir das Kals-Matreier Törlhaus und kehrten zu einer letzten Bergrast ein. Für den Weg hinab nach Kals gönnten wir uns dann bei stärkerem Regen die Seilbahn und wurden unten von Thomas und Kurt wieder in Empfang genommen.

Thomas und Kurt:

Auch in Kals hatte sich das Wetter wie erwartet verschlechtert. Also zuerst zur Touristen-Info. Nach einer Stunde Telefonate hatten die Damen für uns alle Quartiere besorgt. Diese machten wir ausfindig. Inzwischen meldete sich Hans. „Es schüttet, wir fahren mit der Seilbahn herunter!“ Die Sonne kam heraus - mit einem Stechen, was baldige Gewitter ankündigt. Die Gewitter folgten bald, mit Hagel bis Kirschgröße. Wir hatten trotz unserer ungeplant früheren Abreise dann noch einen schönen Abend in der Gamsalm.

Zum Schluss sei Hans herzlich für diese wunderschöne Tour gedankt. Die Organisation war perfekt, die Tourenleitung sehr umsichtig, seine Zeitplanung hat gepasst. Mögest Du unserer Sektion noch lange erhalten bleiben, tolle Bergfahrten unternehmen und uns mit Deinen Erzählungen und Diavorträgen an Deinen Erlebnissen teilhaben lassen.



Pause auf dem Pasterzenboden